



## Der Wegweiser in die Arbeitswelt ist digital und innovativ

berufswahlapp

In einer Leverkusener Gesamtschule arbeiten inzwischen alle relevanten Jahrgänge mit der innovativen berufswahlapp. Die Stadt am Rhein zählt zu den fünf Pilotkommunen in Nordrhein-Westfalen, die das digitale Portfolioinstrument in der Beruflichen Orientierung seit Anfang 2023 einsetzen. Zwei NRW-Ministerien steuern den Prozess und kooperieren mit den Partnerressorts aus sechs weiteren Bundesländern, um das ambitionierte Projekt weiterzuentwickeln. Das Zwischenfazit der Beteiligten fällt positiv aus.

Wischen, Klicken und Speichern lösen das Blättern, Ausfüllen und Abheften ab; Videos und Audiodateien lockern lange Fließtexte auf: Ausgewählte weiterführende Pilotschulen in allen Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens sammeln seit gut zwei Jahren Erfahrungen mit der „berufswahlapp“. Sie ist die digitale Fortentwicklung des als Ordner geführten Berufswahlpasses – und sie hat die Erwartungen weitgehend erfüllt. „Wir verfügen mit der berufswahlapp jetzt über ein zeitgemäßes Tool für die Berufliche Orientierung“, sagt Florian David. Der Lehrer an der Gesamtschule Leverkusen-Schlebusch nimmt eine besondere Rolle bei der Erprobung ein. Als Regionalkoordinator ist er Ansprechpartner für alle Schulen, die im Regierungsbezirk Köln mit der berufswahlapp arbeiten.

hatten ihre Berufliche Orientierung noch mit der Unterstützung des analogen Ordners begonnen. Sie können die Instrumente also vergleichen. „Die Schülerinnen und Schüler geben uns überwiegend positives Feedback zur berufswahlapp“, sagt Florian David. Daraus schließt er, dass die digitale Version eine deutlich höhere Akzeptanz hat als der Ordner.

Für Landeskoordinator Gordon Vemmer, den ans Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen abgeordneten Gymnasiallehrer, ist „die Reflexion der entscheidende Faktor“ für den Erfolg des Tools. Die berufswahlapp solle den jungen Menschen helfen, sich bewusster für einen Berufsweg zu entscheiden. Das MSB steuert gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) die Einführung. NRW ist zugleich so etwas wie der Klassensprecher im Konsortium von sechs weiteren Bundesländern, die die berufswahlapp zeitgleich im Unterricht einsetzen und die NRW mit der länderübergreifenden Steuerung beauftragt haben. Auch Dr. Nadia Kraam, Referentin für Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf im MAGS, sieht die berufswahlapp „näher an der Lebensrealität“ der Zielgruppe. Das Tool sei interaktiv, multimedial, erlaube Uploads von Videos, binde spielerische Elemente ein. „All das bietet ein Ordner nicht.“ Wenn das Beschäftigen mit eigenen Talenten und dazu passenden Tätigkeiten „früh und motivierend“ erfolge, falle es leichter, Kurs auf den richtigen Beruf zu nehmen.

Den Einsatz in der Praxis beschreibt Regionalkoordinator Florian David am Beispiel des in der Beruflichen Orientierung obligatorischen Praktikums. Hier besteht die erste Herausforderung für junge Menschen darin, ein für sie infrage kommendes Berufsfeld überhaupt zu identifizieren. Die berufswahlapp bie-

**berufswahlapp**  
Dein Weg. Deine Chance.



• Abbildung: App-Grafik von SUNZINET, Personenbild KI-generiert

## Näher an der Lebensrealität

Seit der Einführung im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2022/23 nutzen an Florian Davids Schule in Schlebusch inzwischen sämtliche sechs Jahrgänge der Stufen 8 bis 13 (Q2) die berufswahlapp. Damit sind dort bereits etwa 900 Schülerinnen und Schüler mit dem digitalen Portfolioinstrument in Berührung gekommen. Einzelne dieser Jahrgänge

tet dafür digitale Aufgaben zur Vorbereitung an. Durch die Arbeit daran kristallisieren sich die Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler heraus. Ergänzend bietet der Bereich „Informationen“ innerhalb der berufswahlapp weiterführende Links zu externen Angeboten rund um Praktikums- und Ausbildungsstellen. Ein eigener Steuerungsbutton zur geplanten Landingpage „Praktikumsportal“ für NRW ist in der Entwicklung.

Auch der vom MSB entwickelte Berufsfeldfinder (BFF) unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach passenden Arbeitsfeldern. „Mit dem Berufsfeldfinder wollen wir jungen Menschen helfen, ihren Blick zu weiten und auch Berufsfelder in den Fokus zu nehmen, die sie bislang vielleicht noch gar nicht betrachtet haben“, sagt Anja Esser, Leiterin des Referats Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf im MSB. Der BFF arbeitet dabei auf Grundlage individueller Interessen und gibt in wenigen Klicks Hinweise auf Berufsfelder, die zu den jeweiligen Angaben passen. „Das Tool motiviert zur eigenständigen Recherche und ist eine niedrighschwellige Ergänzung zu anderen Informationsangeboten etwa der Bundesagentur für Arbeit“, ergänzt Gordon Vemmer, Landeskoordinator der berufswahlapp.

Der BFF ist über die berufswahlapp erreichbar und steht allen Schülerinnen und Schülern in NRW kostenfrei zur Verfügung – wie die berufswahlapp selbst auch. „Wie bewerbe ich mich in der Praxis und wie organisiere ich mich, um einen bestimmten Zeitplan zu erstellen und einzuhalten – auch das können die Schülerinnen und Schüler in den Aufgabenkarten bearbeiten und speichern“, sagt Florian David über die berufswahlapp.

## Videos und Audiodateien als Option

Ist das Praktikum schließlich vereinbart und begonnen, gilt es, das Erlebte im Betrieb auch festzuhalten. Ums Tippen des Praktikumsberichts kommt zwar auch mit dem digitalen Hilfsmittel niemand herum. Die Erkenntnisse lassen sich aber einerseits direkt in der berufswahlapp verfassen, über verschiedene Aufgabenkarten



• Foto: BIBB/Peter-Paul Weiler, berlin-event-foto.de

auch zu einzelnen Tagen des Praktikums. Andererseits bieten bestimmte Aufgabenformate zudem Abwechslung vom Fließtext. So fragt die berufswahlapp über eine Bewertung danach, was den Praktikantinnen und Praktikanten im Betrieb gefallen hat und was nicht. Auch besteht die Möglichkeit, bestimmte Erfahrungen anzuklicken. „Dadurch reflektieren die Schülerinnen und Schüler in einfacher Form, was sie im Betrieb wahrgenommen und gelernt haben, statt das selbst formulieren zu müssen“, sagt Florian David. Die Vorteile des digitalen Raums spiegeln sich auch in der Möglichkeit wider, dem Praktikumsbericht Fotostories oder Tonaufnahmen hinzufügen zu können. „Wer will, hinterlegt ein kleines Interview mit Menschen aus dem Betrieb oder verlinkt ein Video“, sagt Florian David.

Eine weitere wichtige Unterstützung im Reflexionsprozess bietet der integrierte Berufsorientierungsindex (BOX). „Mit dem BOX stellen wir ein Instrument zur Verfügung, das die strukturierte Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler fördert“, erklärt Anja Esser. Ziel sei es, die Jugendlichen zu motivieren, ihr bisheriges Handeln und Erleben im Rahmen der Beruflichen Orientierung bewusst zu reflektieren – etwa im Anschluss an Praktika, Berufsfelderkundungen oder Infoveranstaltungen. Die Schülerinnen und Schüler beantworteten im BOX gezielte Fragen zu ihren Erfahrungen, Interessen und Einschätzungen. Daraus entsteht ein grafisches Profil, das ihnen hilft, eigene Stärken zu erkennen und Entwicklungsbedarfe zu identifizieren. „Der BOX macht Reflexion sichtbar – und das motiviert“, sagt Gordon Vemmer. Möglich ist zudem, die Lehrkräfte auf Wunsch einzubinden, um gemeinsam über die Ergebnisse zu sprechen.



• Foto: BIBB/Peter-Paul Weiler, berlin-event-foto.de

An Florian Davids Schule sind die Ergebnisse des Praktikums und ihre Aufbereitung im Bericht später auch Thema im Fach Gesellschaftslehre, zu dem der Bereich Wirtschaft und damit die Berufliche Orientierung gehören. Der Unterricht ist also ein Rahmen, in dem Schülerinnen und Schüler Auskunft geben können, wie sie die berufswahlapp nutzen.

Sonst erfolgt die Arbeit mit der Innovation im privaten Raum, der Datenschutz ist vollumfänglich gewährleistet. „Was ich der Lehrkraft mitteilen will, pinne ich innerhalb der berufswahlapp an und mache es dadurch zugänglich“, sagt Florian David. Sind Lehrkräfte umgekehrt an bestimmten Arbeitsschritten der Schülerinnen und Schüler interessiert, bitten sie um die Freigabe von Inhalten oder Arbeitsergebnissen. „Welche Inhalte schließlich einsehbar sind, bleibt immer ein aktiver Prozess der Schülerinnen und Schüler“, sagt Florian David. Der individuelle Charakter des Prozesses der Beruflichen Orientierung wird auch durch die Möglichkeit deutlich, Storys und Statements in der berufswahlapp anlegen und zum Beispiel mit Lehrkräften, Eltern und Beratungskräften teilen zu können. „Das fördert Schülerinnen und Schüler individuell und bindet die verschiedenen Akteure und Unterstützer der Beruflichen Orientierung aktiv ein“, sagt Anja Esser vom MSB. „Gerade die Eltern als wichtigste Ansprechpartner ihrer Kinder lassen sich so einbinden.“

Grundsätzlich beinhaltet die Berufliche Orientierung ab Klasse 8 etablierte Elemente und standardisierte Abläufe. Neben dem Unterricht und der Berufsberatung in der Schule sowie dem Entdecken eigener Potenziale gibt es schlaglichtartige Erkundungen von Berufsfeldern bis hin zu den längeren Berufspraktika. Ist die Schullaufbahn nach der Jahrgangsstufe 10 noch nicht beendet, folgen in der Oberstufe weitere Einheiten der Standortbestimmung, Reflexion und Selbsteinschätzung. Die berufswahlapp ist so programmiert, dass sie jederzeit Orientierungshilfe gibt und die aufeinander aufbauenden Schritte anzeigt. „Sie bietet eine gute und kompakte Übersicht über den gesamten Prozess der Beruflichen Orientierung“, sagt Gordon Vemmer. Durch die berufswahlapp wer-

de den Nutzenden klarer, was nach welchem Element folgt. „Das gibt Sicherheit und Planbarkeit.“ Dr. Jens Stuhldreier bezeichnet die berufswahlapp überdies als wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Der Leiter des Referats Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf im MAGS sieht die jungen Menschen in der Phase der Berufswahl vor „einer der wichtigsten Entscheidungen im Leben“. Die berufswahlapp könne hier auch durch die multimediale Aufbereitung von Inhalten erheblich unterstützen, weil sie komplexe Themen anschaulich und leicht verständlich darstelle.

Einen praktischen Vorteil des modernen Werkzeugs beschreibt Florian David so: „Der Ordner war gewissermaßen verletzungsanfällig und konnte mitsamt den Inhalten auch komplett verloren gehen.“ Die in der berufswahlapp hinterlegten Daten und Arbeiten sind davor gefeit, die Schülerinnen und Schüler können sie jederzeit aufrufen. Das ermöglicht die web- und browsergestützte Anwendung, die alle Daten im geschützten digitalen Raum hinterlegt und über individuelle Zugangscodes verfügbar hält. Damit ist auch der mögliche Verlust des eigenen Mobiltelefons kein Rückschlag für die begonnene Berufliche Orientierung, bestimmte (Schreib-)Aufgaben lassen sich ohnehin leichter am Laptop oder PC erledigen. Und darüber verfügen die Schulen in NRW flächendeckend beispielsweise in ihren Computer- und Medienräumen. Die berufswahlapp entspricht nicht nur den Mediengewohnheiten der Schülerinnen und Schüler. Anja Esser weist ferner darauf hin, „dass moderner Schulunterricht die Medienerziehung und die Förderung von digitalen Kompetenzen zum Ziel hat. Die berufswahlapp ist geeignet, dazu einen Beitrag zu leisten.“ Sie motiviere, „sich mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.“

## Das Ende des Kopierens

Neben den Eltern sind auch Lehrkräfte wichtige Begleiter im Prozess der Beruflichen Orientierung. Die große Stärke des digitalen Instruments für die Kolleginnen und Kollegen sieht Regionalkoordinator Florian David darin, „kein Material mehr physisch bewegen zu müssen“. Schließlich war das Herstellen der Unterlagen, mit denen die jungen Menschen arbeiten können, in der Vergangenheit stets mit Aufwand verbunden. Recherche, Ausdrucken, Kopieren – es benötigte viele Handgriffe, bis das Papier in die Ordner gelangte.



• Foto: BIBB/Peter-Paul Weiler, berlin-event-foto.de

Der digitale Weg ist komprimierter, außerdem unterstützt das MSB die Schulen mit umfangreichen Aufgabensets für den Unterricht, die sich in der berufswahlapp beliebig anpassen und ergänzen lassen.

Florian David sieht hier stellenweise noch Ausbaubedarf, etwa bei den Workshops der Sekundarstufe II. Der Entwicklungsprozess erfolge dabei durch die Kooperation von Lehrkräften und den regional zuständigen Koordinatorinnen und Koordinatoren, die über Schulgrenzen hinweg in den Austausch über die verfügbaren Materialien gehen und dann mit dem Schulministerium über neue Inhalte und den Aufbau der Lernkar-

ten beratschlagen. Landeskoordinator Gordon Vemmer hält dieses Vorgehen für ziel führend. „Die Regional Koordinatorinnen und -koordinatoren befördern bei ihren regelmäßigen Treffen auch das Erstellen von weiteren Aufgaben und Arbeitsmaterialien. Es ist für die weitere Entwicklung der berufswahlapp von Vorteil, wenn Lehrkräfte gemeinsam die inhaltliche Ausgestaltung vorantreiben.“

Dieses Vorgehen kann für Jens Stuhldreier einen Wert weit über den Prozess der Berufswahl hinaus erhalten. Seiner Vorstellung nach sollten die in der E-Portfolio-Arbeit gesammelten und aufbereiteten Materialien künftig auch über die Schulzeit hinaus für Lernende zur Vorbereitung auf Bewerbungsprozesse und berufliche Weiterorientierung zur Verfügung stehen. In diesem Fall würde die berufswahlapp „einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, lebensbegleitendes Lernen beziehungsweise Lernen im Lebenslauf zu ermöglichen“. Voraussetzung sei zum einen eine kontinuierliche Weiterentwicklung, die auch den Einsatz Künstlicher Intelligenz berücksichtige. Zum anderen seien die Möglichkeiten zu prüfen, die Plattform mit den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit zu verknüpfen.

So betrachtet, kann die berufswahlapp zu einem wichtigen Puzzlestück beim Gewinnen von Fachkräften für die Arbeitswelt werden. Dabei sei immer zu beachten, dass die Berufliche Orientierung am Ende auf eine „sehr individuelle Entscheidung für einen Beruf“ hinauslaufe, wie Gordon Vemmer betont. Dass die berufswahlapp im Vorfeld maßgeblich unterstütze, sei wünschenswert, allerdings schwer messbar. „Das ist aber auch nicht die Erwartung. Das Praktikum selbst oder überzeugende Auszubildende geben im Idealfall den Ausschlag für die Berufswahl“, sagt Gordon Vemmer.

„Die berufswahlapp soll vor allem dabei helfen, den Weg dorthin bestmöglich zu strukturieren.“

Dies tut sie aktuell in den Städten Bielefeld, Bottrop, Dortmund, Essen und Leverkusen sowie in weiteren Städten und Schulen. Bis Ende 2027 ist die Finanzierung einer Pilotphase in Nordrhein-Westfalen gesichert. Der Benutzerkreis solle während dieser Zeit übersichtlich bleiben, sagt Gordon Vemmer. Das Land arbeite daran, eine langfristige Lösung für die berufswahlapp zu finden. Die berufswahlapp solle ein fester Bestandteil der schulischen Beruflichen Orientierung werden, ergänzt Anja Esser. „Uns geht es darum, ein Tool bereitzustellen, das dauerhaft genutzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird – gemeinsam mit allen Beteiligten im System.“ Bei der Finanzierung verfolgen die einzelnen Bundesländer übrigens unterschiedliche Ansätze, wodurch es auch eine gewisse Fluktuation gibt. Im Sommer 2025 hat der Stadtstaat Hamburg den Kreis der teilnehmenden Bundesländer verlassen, während das Saarland und Brandenburg zu Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hinzugestoßen sind. Jens Stuhldreier setzt darauf, „dass die berufswahlapp mittelfristig das zentrale und einzige E-Portfolio-Instrument für alle Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen ist“.

#### **IMPRESSUM**

G.I.B.-Beiträge zur Arbeits- und Sozialpolitik

#### **HERAUSGEBERIN**

G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung

in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH

Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop

Tel.: 02041 767-0 • Fax: 02041 767-299

mail@gib.nrw.de • www.gib.nrw.de

Geschäftsführer: Torsten Withake (V. i. S. d. P.)

#### **VERANTWORTLICHER REDAKTEUR**

Josef Muth

j.muth@gib.nrw.de

#### **GESTALTUNG**

G.I.B. GmbH

#### **TITELBILD**

BIBB/Peter-Paul Weiler, berlin-event-foto.de

Januar 2026

#### **FACHLICHE ANSPRECHPERSONEN IN DER G.I.B.**

Sören Ellerbeck • s.ellerbeck@gib.nrw.de

Carolin Toker-Elstermeier • c.toker-elstermeier@gib.nrw.de

#### **EXTERNE ANSPRECHPERSONEN**

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

Referat Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf

Dr. Jens Stuhldreier, Referatsleiter • jens.stuhldreier@mags.nrw.de

Dr. Nadia Kraam, Referentin • nadia.kraam@mags.nrw.de

Ministerium für Schule und Bildung NRW

Referat Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf

Anja Esser, Referatsleiterin • anja.esser@msb.nrw.de

Gordon Vemmer, Landeskoordinator berufswahlapp

gordon.vemmer@msb.nrw.de

Florian David, Regionalkoordinator berufswahlapp

Städtische Gesamtschule Leverkusen-Schlebusch

f.david@medien-st.schulen-lev.de

#### **AUTOR**

Volker Stephan • post@volker-stephan.net